

## Ziele und Themen sexueller Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns?! Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Über Sexualität reden können.		
Sexuelle Aufklärung organisieren (Verhütung, Schwangerschaft, Krankheiten, etc.).		
Körperliche und psychische Veränderungen während der Pubertät thematisieren.		
Selbstbefriedigung als natürlichen Akt der Selbstliebe und Bedürfnisbefriedigung zum Thema machen.		
Lust als einen Sinnaspekt von Sexualität thematisieren.		
Aufklärung über sexuelle Orientierungen und vorherrschende Vorurteile bearbeiten.		
Bei Bedarf Informationen über sexuelle Rechte und gesetzliche Bestimmungen vermitteln.		
Emotionen und Beziehungen zum Thema machen.		
Schaffung von Geborgenheit als sexualpädagogische Voraussetzung.		
Rollenklischees kritisch hinterfragen.		
Unterstützung bei der Suche nach sexueller Identität als Mensch (nicht nur Mann/Frau) bieten.		
Bieten eines geschützten Raumes für das in der Pubertät kennzeichnende Suchen und Ausprobieren von Neuem.		
Sexuelle Handlungs- und Verhaltensalternativen und -optionen aufzeigen und erweitern.		
Abhängigkeitsverhältnisse in Beziehungen thematisieren.		
Gewalterfahrungen zum Thema machen und in geschütztem Raum ansprechen.		

## Selbstreflexion und Nähe und Distanz in der Sexuellen Bildung mit Jugendlichen

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns?! Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Sich eigener Tabus im Sexuellen bewusst sein.		
Was wird beim Thema Sexualität eher vermieden, was wird eher befördert.		
Wie stehe ich selbst zu den Schattenseiten der Sexualität		
Umgehen mit Tätern oder Opfern von sexueller Gewalt.		
Akzeptieren von individuellen sexuellen Entwicklungen.		
Reflektieren aufkommender eigener Gefühle im Kontakt.		
Intimgrenzen bei sich und anderen wahrnehmen und akzeptieren.		
Persönliche Grenzen setzen und verteidigen können.		
Eingehen auf Einzelfälle		
Gerechte Behandlung aller Jugendlicher		
Selektive Authentizität einsetzen können		
Reflektieren der eigenen Normverletzungen		

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bei Sexueller Bildung

Mögliche Themen / Arbeitsschwerpunkte	Wichtig auch für uns	Bekannte Institutionen Welche?
Medien und Sexualität z.B. Landesfilmdienst, LMZ etc.		
Interkulturelles z.B. Moscheegemeinden, Sportvereine		
Gesundheit/Prävention STI z.B. Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendärzt*innen, Gynäkolog*innen, Pro Familia, Familienzentren, Ausländerbeirat		
Schule z. B. Schulsozialarbeit		
Prävention von sexuellem Missbrauch z.B. Beratungsstellen		
Recht und Justiz, auch sexuelle Rechte Rechtspfleger, Jugendrichter*innen		
Netzwerke bilden und nutzen z.B. AK Sexuelle Bildung, gsp		

**Methoden und Materialien zur Sexuellen Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe inklusive Partizipation von Kindern und Jugendlichen**

<b>Mögliche Qualitätsaspekte</b>	<b>Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele</b>	<b>Optimierbar? Wenn ja, wie?</b>
Gruppenabende veranstalten		
Materialien der BZgA (Broschüren, E-learning, ...)		
Qualitätskriterien entwickeln mit Kindern und Jugendlichen: Was ist gutes Sexualaufklärungsmaterial? Kulturhintergrund nutzen		
Einzelgespräche		
Gruppengespräche (auch in getrennten Gruppen nach Alter, Geschlecht...)		
Wettbewerbe organisieren zwischen den Häusern: Prämierung von Ideen und Umsetzung zur Verbesserung der Sexuellen Bildung /Sexualkultur		
Mediale Maßnahmen sind aufeinander bezogen und abgestimmt		
Infokasten mit Telefonnummern und Anschriften von Beratungsinstitutionen (Pro Familia, Pille danach, Nummer gegen Kummer, ...)		
Aufstellen eines anonymen Kummer- und Fragekastens		
Gruppendynamik aufgreifen und nutzen		

**Wie werden Kooperation und Multiprofessionalität in Bezug auf Sexuelle Bildung von Kindern und Jugendlichen genutzt?**

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns?! Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Pädagogische Fachkräfte arbeiten einander bei sexualpädagogischen Interventionen kompetent zu.		
Sexualpädagogik ist ein wiederkehrendes Thema in Teamsitzungen.		
Die sexuelle Entwicklung der Klientel ist ein Thema in den Entwicklungsbögen, bei Elterngesprächen und mit dem JA/ LJA.		
Sozialer und ethnischer Hintergrund der Klienten wird beachtet.		
Unser Team setzt sich aus unterschiedlichsten Persönlichkeiten zusammen und repräsentiert diverse (sexuelle) Gesinnungen [Frauen, Männer, Hetero-, Homosexuelle,...].		
Das Team weist besondere sexualpädagogische Qualifikationen auf.		
Wir arbeiten auch mit Fachleuten anderer Institutionen [Schule, Jugendamt, Ärzt*innen, Therapeut*innen, Sexualpädagog*innen, ...] zusammen.		
Das Team hat die Möglichkeit, belastenden Situationen durch Supervision und Fachberatung zu reflektieren.		
Unsere Zusammenarbeit im Team basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung, Toleranz, Offenheit und angemessener Konflikt- und Kritikbereitschaft.		
Es gibt für uns keine „geschlechtsneutralen“ Jugendlichen, sondern Mädchen und Jungen.		

## Selbstreflexion/Eigenevaluation - Wo stehe ich?

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für mich?! Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Ich habe fundiertes sexualpädagogisches Wissen (Gesetze, Biologie/ Physiologie, Beziehungen, Identität, Verhütung etc.).		
Ich habe gute Kenntnisse über externe Institutionen und Möglichkeiten, Hilfe zu holen. (Netzwerke)		
Ich verfüge über ausgeprägtes Wissen über Medien und Möglichkeiten zur Sexuellen Bildung (YouTube, Dokumentationen, Broschüren, Gruppenpädagogik,...).		
Ich bin der Lage, eigenverantwortlich sexualpädagogische Maßnahmen durchzuführen.		
Ich nehme regelmäßig an (sexualpädagogischen) Fortbildungen teil.		
Ich habe die Fähigkeit zur Selbstreflexion (selektive Authentizität, Rollenverhalten etc.).		
Ich weiß, um meine eigene Kompetenz und deren Grenzen.		
Ich weiß um meine individuellen Tabus und erkenne sie an.		
Ich akzeptiere die Tatsache der „dunklen Seite“ von Sexualität.		
Ich bin mir meiner Vorbildfunktion für die Kinder und Jugendlichen bewusst.		
Ich kann mit meinen individuellen Tabus umgehen.		
Ich bin mir meiner eigenen sexuellen Entwicklung bewusst.		
Ich akzeptiere und berücksichtige vielfältige sexuelle Entwicklungen.		